

# Das Trockengewicht der Sporen von *Tricholomopsis rutilans* (Schff. ex Fr.) Sing.

Autor(en): **Knecht, J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **53 (1975)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936809>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

<b>Nidulariales</b>	Nidulariaceae:	<i>Cyathus stercoreus</i> (Schw.) De Toni <i>Cyathus olla</i> (Batsch) Pers.
<b>Tulostomatales</b> (descriptions déjà publiées dans Monthoux & Röllin, 1974)	Tulostomataceae:	<i>Tulostoma brumale</i> Pers. ex Pers. <i>Tulostoma fulvellum</i> Bres. in Petri <i>Tulostoma Petrii</i> Bres. in Petri <i>Tulostoma squamosum</i> Gmel. trans Pers.

#### Références bibliographiques:

- Ainsworth, G. C., Sparrow, F. K., & Sussman, A. S. (1973): *The Fungi*. New York and London.
- Bourdot, H., & Galzin, A. (1927): *Hymenomycetes de France*. Sceaux.
- Chodat, R. (1902): Les dunes lacustres de Sciex et les Garides. *Ber. Schweiz. Bot. Ges.* 12, 15–58.
- Kühner, R., & Romagnesi, H. (1953): *Flore analytique des champignons supérieurs*. Paris.
- Lamoure, D. (1972): Agaricales de la zone alpine: genre *Clitocybe*. *Trav. Sci. Parc Nat. Vanoise* 2, 107–152.
- Luthi, R., & Röllin, O. (1972): Une nouvelle espèce hivernale *Fayodia* (*Heterosporula* Sing.) *xerophila*. *Nov. spec. Bull. Soc. Mycol. France* 88, 171–174. Pl. col.
- Monthoux, O., & Röllin, O. (1974): La Flore fongique des stations xériques de la région de Genève. I. Introduction et Tulostomatales. *Candollea* 29, 309–325.
- Moser, M. (1955): *Agaricales und Gastromycetales*, in H. Gams, *Kleine Kryptogamenflora*. Bd. Iib. Stuttgart.
- Moser, M. (1963): *Ascomyceten*, in H. Gams, *Kleine Kryptogamenflora*. Bd. Iia. Stuttgart.
- Moser, M. (1967): *Agaricales*, in H. Gams, *Kleine Kryptogamenflora*, Bd. Iib/2. Stuttgart.
- Singer, R. (1962): *The Agaricales in Modern Taxonomy*. Weinheim.
- Turian, G. (1972): Observations sur les composants fongiques et lichéniques de la steppe-garide du vallon de l'Allondon (Genève). *Saussurea* 3, 33–36.

## Das Trockengewicht der Sporen von *Tricholomopsis rutilans* (Schff. ex Fr.) Sing.

Von J. Knecht, Lostorf

### Einleitung

In der deutschen Zeitschrift für Pilzkunde befassten sich G. Gross in Band 38, 1972, und G. Gross und A. Schmitt, in Band 40, 1974, unter anderem mit dem Sporenvolumen von *Hymenogaster* usw. Da, wie sie schreiben, nach den üblichen Angaben der Sporenmasse die Korrelation zwischen Länge und Breite fehlt, erachten sie das Gewicht als das einfachste und natürlichste Sporenmerkmal, und greifen wegen der Unmöglichkeit, eine einzelne Spore zu wägen, zu der «umständlichen» Berechnung des Sporenvolumens.

Mit dem Interferenzmikroskop ist es aber möglich, das Trockengewicht einer einzelnen Spore zu ermitteln, was aber, zugegeben, nicht weniger umständlich ist.

Im folgenden sei nun als erstes Beispiel von *Tricholomopsis rutilans* die Bestimmung des Trockengewichtes von Einzelsporen behandelt.

### Methodisches

Aus einer, für statistische Messungen gesammelten Grundgesamtheit wurden einige Sporen mittlerer Grösse ausgewählt und möglichst genau (Länge und Breite) bei 1560facher linearer Vergrößerung mit einem Okularschraubenmikrometer gemessen. Die Dicke in Richtung der Mikroskopachse wurde durch die Messung von Gangunterschied und Lichtbrechung ermittelt. Für die Berechnung des Volumens spielt es dann keine Rolle, ob die Spore ein Rotationsellipsoid oder ein Ellipsoid mit drei ungleichen Achsen darstellt.

Als Mikroskop diente ein Leitz-Dialux-Polarisationsmikroskop mit der Interferenz-Zusatzeinrichtung nach Jamin/Lebedeff.

Die Sporen wurden in verschiedenen Einbettungsmitteln geprüft, Glycerin, Vaselineöl, Sternanisöl, Triaethanolamin, destilliertes Wasser, Einschlussmittel L 15,  $n_D$  1,515 und L 25,  $n_D$  1,525 von Carl Zeiss AG. Von den ersteren vier Einbettungsmitteln wurde zuerst mit einem Refraktometer nach Jelley die Lichtbrechung bei der D-Linie gemessen und im Grünen mit einem Linienfilter  $\lambda = 546$  nm und einem Interferenz-Mikrorefraktometer von Zeiss, der am Interferenzmikroskop verwendet werden kann. Die Eichung des Mikrorefraktometers (Messung der Segmenttiefe) erfolgte gegen Wasser und Luft.

Parallelversuche mit Sporen, die einerseits zuerst mit Milchsäure gespannt wurden und andererseits ohne diese Vorbehandlung, lieferten gleiche Ergebnisse.

Die Messungen der Gangunterschiede « $\Gamma$ » wurden mit dem neuen Kippkompensator (mit  $MgF_2$ -Plättchen) von Leitz, der es noch ermöglicht,  $1/20^\circ$  des Kippwinkels abzulesen, vorgenommen. Die genaue Kreuzung von Polarisator und Analysator sowie die Nulleinstellung der Strahlenteilerplatte und des Kompensators wurden mit der Halbschattenplatte nach Macé de Lépnay und einem Quarzdoppelkeil nach Wright überprüft.

Um die Resultate möglichst sicher beurteilen zu können, wurden von etwa 30 Sporen je 50 Gangunterschiedsmessungen gemacht. Die Lichtbrechung wurde nicht mit der Immersionsmethode mit Auswechseln des Einbettungsmittels bestimmt, sondern durch die Gangunterschiedsmessungen.

Der Gangunterschied ist eine Funktion von der Dicke und der Lichtbrechung des Objekts. Aus der Grundformel

$$\Gamma = d(n_o - n_m) \quad (1)$$

lassen sich diese berechnen, umgeformt um die Dicke zu bestimmen

$$d = \frac{\Gamma}{(n_o - n_m)} \quad (2)$$

oder um den Brechungsindex zu bestimmen

$$n_o = \frac{\Gamma}{d} + n_m \quad (3)$$

Es bedeuten:  $\Gamma$  = Gangunterschied  
 $d$  = Dicke des Objekts  
 $n_o$  = Brechungsindex des Objekts  
 $n_m$  = Brechungsindex des Einbettungsmittels.

Da aber vorerst weder die Brechzahl noch die Dicke der Spore bekannt ist, muss der Gangunterschied in zwei verschiedenen Einbettungsmitteln gemessen werden. Die Objektstärke ergibt sich dann aus der Formel

$$d = \frac{\Gamma_1 - \Gamma_2}{n_2 - n_1} \quad (4)$$

Hier ist  $\Gamma_1$  der gemessene Gangunterschied im Einbettungsmittel  $n_1$  (Wasser), und  $\Gamma_2$  der Gangunterschied im Einbettungsmittel  $n_2$  (Glycerin).

Mit diesen zwei Einbettungsmitteln wurde auch die Lichtbrechung der Sporen ermittelt. Hierzu gilt die Formel 5.

$$n_o = \frac{n_2 \Gamma_1 - n_1 \Gamma_2}{\Gamma_1 - \Gamma_2} \quad (5)$$

Natürlich können die Messungen beim Arbeiten mit zwei Einbettungsmitteln nicht an ein und derselben Spore durchgeführt werden, da man beim Wechseln nie mehr die gleiche Spore finden würde. Um aber schliesslich alle Messungen an einer einzigen Spore durchzuführen, wurden die Gangunterschiede in einem Einbettungsmittel, aber bei zwei verschiedenen Wellenlängen des Lichtes gemessen.

Zur Berechnung der Dicke dient wieder die Formel 4, wobei hier bedeuten:

$\Gamma_1$  = Gangunterschied bei Wellenlänge  $\lambda_1$

$\Gamma_2$  = Gangunterschied bei Wellenlänge  $\lambda_2$

$n_1$  und  $n_2$  = die Brechzahlen des Einschlussmittels bei den Wellenlängen  $\lambda_1$  und  $\lambda_2$ .

Gleichzeitig mit dieser Zwei-Wellenlängen-Methode und der Formel 5 konnte auch das Brechungsvermögen der gleichen Spore ermittelt werden.  $n_1$  und  $n_2$  sind wieder die Brechzahlen des Einschlussmittels bei Wellenlängen  $\lambda_1$  und  $\lambda_2$ , sowie  $\Gamma_1$  und  $\Gamma_2$  die Gangunterschiede bei Wellenlänge  $\lambda_1$  bzw.  $\lambda_2$ .

Für die Wellenlänge  $\lambda_2$  wurde eine Natriumspktrallampe 25 W plus Interferenzfilter für die Linie D = 589 nm benützt. Für die Wellenlänge  $\lambda_1$  wurde ein Präzisionslinienfilter mit dem Maximum bei 544,5 nm einmal an einer 100-Watt-Niedervoltlampe und ein zweites Mal an einer Quecksilberlampe HBO 200 W/4 benützt.

Mit einer andern Wellenlängenkombination wurden die gleichen Messungen wiederholt. Es diente als Wellenlänge  $\lambda_2$  die Linie bei 544,5 nm (wie vorher für  $\lambda_1$ ), aber für die Wellenlänge  $\lambda_1$  die Quecksilberlinie bei 435,8 nm. Für letztere wurde die Lampe HBO 200 W/4 mit Blaufilter BG 12 benützt. Die Prüfung mit einem Pupillenspektroskop zeigte, dass nur diese Quecksilberlinie  $\lambda = 435,8$  nm durchgelassen wurde.

### Ergebnisse

Die Messungen mit der zuletzt erwähnten Zwei-Wellenlängen-Methode werden hier als Hauptversuch betrachtet und die andern mehr oder weniger als Vorversuche. Diese Vorversuche waren aber auch nötig, weil, wie es in der Literatur heisst, die Wellenlängenmethode vom Standpunkt der Zuverlässigkeit die ungünstigste ist. Das will heissen, dass hier eventuelle Messfehler am schwersten ins Gewicht fallen. Es wurde aber trotzdem hauptsächlich mit dieser Methode gearbeitet, weil damit andererseits die kleinsten Fehler aufgedeckt werden können.

Um übrigens bei dieser Wellenlängenvariationsmethode nicht nur auf ein Resultat abstellen zu müssen, wurde sie auf alle eingangs erwähnten Einschlussmittel ausgedehnt.

Warum ist eigentlich die Lichtbrechung so wichtig? – Diese ist bekanntlich bei biologischem Material (z. B.) abhängig von der Konzentration der Zellsubstanzen wie Proteine usw.

$$n_o = n_w + \alpha \cdot C \quad (6)$$

Nun wurde der Brechungsindex unserer Sporen zu  $n_{D18} = 1,472$  und bei Wellenlänge  $\lambda = 544,5$  nm zu  $n_{18} = 1,474$  gefunden. Die Konzentration ergibt sich dann durch die Beziehung

$$C = \frac{n_o - n_w}{\alpha} \quad (7)$$

zu 76,44 %, wobei für beide Formeln 6 und 7  $C$  = die Konzentration,  $n_o$  = die Brechzahl der Sporen,  $n_w$  = die Brechzahl des Einbettungsmittels (Wasser = 1,334) und  $\alpha$  = das spezifische Brechungsinkrement (nach der Literatur 0,0018 für Proteine) bedeuten.

Nun zur Gewichtsbestimmung. Diese wurde für jede Spore extra berechnet.

Nach der Grundformel 1 ist der Gangunterschied abhängig von der Dicke = d und der Lichtbrechung und somit auch von der Konzentration.

$$\Gamma = \alpha \cdot C \cdot d \quad (8)$$

Da der Gangunterschied durch die Messungen bekannt ist, erhält man mit der Formel (nach Grehn, 1959) das Trockengewicht.

$$T = \frac{\Gamma \cdot Q}{\alpha \cdot 100} \quad (9)$$

T = Trockengewicht,  $\alpha$  = spez. Brechungsinkrement (wie oben), Q = die mit dem Mikrometer ermittelte Flächenausdehnung (Länge und Breite der Spore gerechnet als elliptische Fläche,  $\pi \cdot a \cdot b$ ).

Wird ein anderes Einbettungsmittel als Wasser verwendet, gilt die erweiterte Formel 10.

$$T = \frac{\Gamma \cdot Q}{\alpha \cdot 100} + (n_m - n_w) \frac{Q \cdot d}{\alpha \cdot 100} \quad (10)$$

Hier bedeuten zusätzlich  $n_m$  = Brechzahl des Einbettungsmittels,  $n_w$  = Brechzahl von Wasser, d = Dicke des Objekts. Bei einer Spore, 5,2  $\mu\text{m}$  lang und 4,8  $\mu\text{m}$  breit, wurde das Trockengewicht zu  $4,15 \cdot 10^{-11}$  Gramm (= 41,5 Billionstelsgramm) bestimmt. Das Volumen errechnete sich mit  $4/3 \pi \cdot a \cdot b \cdot c$  zu 54,08  $\mu\text{m}^3$ . Das Trockengewicht auf das Volumen bezogen gibt hier 76,64%.

In der folgenden Aufstellung sind von einigen Sporen unterschiedlicher Grösse die Daten über Länge und Breite als elliptische Grundfläche, Dicke, Volumen, Trockengewicht und die Konzentration angegeben.

Spore Nr.	Elliptische Grundfläche Länge $\times$ Breite $\mu\text{m}^2$	Dicke $\mu\text{m}$	Volumen $\mu\text{m}^3$	Trockengewicht in Billionstelsgramm	Konzentration in %
1	19,60	4,15	54,08	41,5	76,64
2	22,38	5,05	75,32	57,6	76,46
3	18,06	4,1	48,64	37,2	76,60
4	21,59	5,05	72,69	55,59	76,47
5	26,71	4,5	79,24	60,2	76,05
6	19,07	4,3	54,66	41,8	76,46
7	31,40	4,65	97,31	74,4	75,46
8	30,50	4,6	92,48	69,8	75,94
9	18,84	4,8	60,30	46,0	76,32
10	22,85	5,2	79,22	60,2	75,85

### Diskussion

Die Werte in der letzten Kolonne, Konzentration in %, sind aus dem Verhältnis Trockengewicht/Volumen berechnet. Es fällt auf, dass diese Werte immer um 76 % sind, gleichgültig welche Grösse die Spore hat, z.B. Spore 7 verzeichnet das doppelte Volumen von Spore 3. Andererseits gibt die Berechnung der Konzentration mittels der Formel 7, die sich auf das Brechungsvermögen bezieht (Dicke und Volumen der Spore sind in dieser Formel nicht vorhanden), in schöner Übereinstimmung 76,44%.

Der Durchschnittswert von 76 % scheint hoch im Vergleich zu den übrigen Teilen des Fruchtkörpers, wo ja der Wassergehalt meist mit etwa 80 % angegeben wird. In den Sporen müssen die Reservesubstanzen usw. doch konzentrierter vorhanden sein, ähnlich wie in den Samen der Phanerogamen, wo das Trockengewicht 80–88 % ausmachen kann.

Bei der Berechnung des Trockengewichtes mit der Formel 9 oder 10 muss das Resultat « $\Gamma \cdot Q$ » und « $Q \cdot d$ » noch mit  $\frac{2}{3}$  multipliziert werden, da mit dem Zeichen « $Q$ » die Grundfläche des Objektes, wo der Gangunterschied gemessen wird, gemeint ist. Wenn nun diese Grundfläche hier über die ganze Spore (Länge und Breite als elliptische Fläche) gerechnet wird, geht dies als zylindrischer Körper in die Rechnung ein, und nicht als ein Ellipsoid. Nun beträgt das Volumen eines in einem Zylinder eingeschriebenen Ellipsoids, gleich welchen Achsenlängen, genau  $\frac{2}{3}$  vom Volumen des umschriebenen Zylinders.

#### Dank

An dieser Stelle sei dem Verein für Pilzkunde Olten und Umgebung gedankt, der für die Anschaffung der kostspieligen Mikroskoplampen besorgt war.

#### Zusammenfassung

Sporen von *Tricholomopsis rutilans* (Schff. ex Fr.) Sing. wurden mit dem Interferenzmikroskop mittels Gangunterschiedmessungen auf Lichtbrechung und Trockengewicht untersucht. Der Brechungsindex wurde im monochromatischen Licht (D-Linie) zu  $n_{D18} = 1,472$  und bei Wellenlänge  $\lambda = 544,5$  nm zu  $n_{18} = 1,474$  gefunden.

Das Trockengewicht von einzelnen Sporen ergab Werte höher als 30 und niedriger als 100 Billionstelogramm. So hatte z. B. eine Spore mit  $5,2$   $\mu\text{m}$  Länge und  $4,8$   $\mu\text{m}$  Breite ein Trockengewicht von  $4,15 \cdot 10^{-11}$  Gramm.

Die Konzentration an Trockensubstanz, berechnet aus der Lichtbrechung oder aus Trockengewicht/Sporenvolumen, zeigte einen konstanten Wert um 76 %.

#### Résumé

Des spores de *Tricholomopsis rutilans* (Schff. ex Fr.) Sing. furent examinées selon une méthode microscopique interférentielle sur leur réfraction des rayons lumineux et leur poids à sec. L'indice de réfraction fut trouvé dans une lumière monochromatique à  $n_{D18} = 1,472$  et par longueur d'onde  $544,5$  nm à  $n_{18} = 1,474$ .

Le poids à sec de spores isolées donna des valeurs supérieures à 30 – et inférieures à 100 millièmes de gramme. Par ex. une spore de  $5,2$   $\mu\text{m}$  de longueur et  $4,8$   $\mu\text{m}$  de largeur avait un poids à sec de  $4,15 \cdot 10^{-11}$  gramme.

La concentration de substance sèche, calculée de la réfraction des rayons lumineux ou du poids à sec/volume sporique, montra une valeur constante de 76 %.

#### Literatur:

Grehn, J., 1959: Das Durchlicht-Interferenz-Mikroskop – ein Messinstrument des Biologen. Leitz-Mitteilungen. 2.

Walter, F., 1962: Die Mikro-Interferometrie als quantitative Methode in der biologischen Forschung. Leitz-Mitteilungen. 2.

Leitz: Pol-Interferenz-Einrichtung nach Jamin/Lebedeff. Anleitung.

Gross, G., 1972: Kernzahl und Sporenvolumen bei einigen Hymenogasterarten. Zeitschr. f. Pilzk. 38.

Gross, G., und Schmitt, J.A., 1974: Beziehungen zwischen Sporenvolumen und Kernzahl bei einigen höheren Pilzen. Zeitschr. f. Pilzk. 40.

Gahm, J., 1962: Durchlicht-Interferenzeinrichtung nach Jamin/Lebedeff. Sonderdruck aus Zeiss-Mitteilungen.